

3. *Nyctala magna* nov. sp. — Sehr großer, heller Vogel; Schnabel hell, Länge desselben von den Nasenlöchern 13,5 mm, Flügel ungefähr 190 mm. Nacken, Schultern und Rücken mit vorwiegender weißer Färbung, Grundfarbe der Unterseite rein weiß, die dunklen Zeichnungen nicht stark entwickelt. (Bei *N. tengmalmi* erreicht der Flügel nicht 180 mm und der Schnabel von den Nasenlöchern nicht 12,5 mm.) Bei einem noch nicht flüggen jungen Vogel der neuen Art maß der Schnabel 12 mm und der Flügel 165 mm. (Bei *N. tengmalmi* Gm. vom selben Alter mißt der Schnabel 10 mm, der Flügel 135 mm.) Diese Art bewohnt Kamtschatka und das Gebiet von Kolymsk. Der Typus wurde an der Kolyma unter dem 68° 40' n. Br. gesammelt; 4 Ex. wurden mit 25 Ex. anderer Formen von *Nyctala* verglichen.

4. *Astur caesius* nov. sp. — Großer heller Vogel; bei alten Exemplaren ist die Oberseite einschließlich Kopf von hell bläulich-grauer Färbung, Unterseite sehr hell, da die dunklen Querbänder gewöhnlich schmaler als 1 mm sind; nur selten erreichen diese die Breite von 1½ mm, dagegen sind die weißen Querbänder 3—4 mal so breit. (Bei *A. palumbarius* L., einschließlich var. *schwedowi* Menz. = *A. khamensis* Bianchi, sind die dunklen Querbänder immer breiter als 2 mm und erreichen sogar die Breite von 3½—4 und sogar 5 mm, bei gleich breiten oder etwas breiteren hellen Querbändern.) Der junge Vogel nähert sich durch seine bleiche Färbung, dem grauen Ton der braunen Färbung der Oberseite und der Schärfe der weißlichen Querbänder auf den Steuerfedern dem *A. albus* Pall. (= *candidissimus* Dyb.), unterscheidet sich aber durch Fehlen der weißen Flecke auf Schultern, Flügel und Schwanz. ♂ sen. Länge 570 mm, Flügelspannweite 1050 mm, Flügel 333 mm. Er bewohnt die Stromgebiete der Kolyma und Indigirka bis zum 70° 20' n. Br. Der Typus wurde von Dr. E. P. Popow bei Sredue-Kolymsk erbeutet. Untersucht 5 Ex. (2 sen.) und verglichen mit 75 anderen Exemplaren aus Schweden bis Japan und Alaska.

5. *Periparus ater amurensis* n. subsp. — Unterscheidet sich von *P. ater* L. typ. durch etwas schmutzigeren und fahlere Ton auf der Unterseite, insbesondere der Flanken und durch kleineren und schwächeren Schnabel. (Die Länge desselben von den Nasenlöchern 7—7,3 mm selten 7,5 mm, Höhe desselben, wo die Stirnfiederung beginnt, 2,5—3 mm, selten 3,2 mm, wogegen bei *P. ater* L. typ. aus Europa und dem westlichen und zentralen Sibirien die Länge des Schnabels 7,5—8,2 mm und die Höhe desselben 3—3,5 mm beträgt.) Von *P. a. pekinensis* Dav. und *P. a. insularis* Hellm. unterscheidet sie sich durch Fehlen des starken Schopfes und weniger reinen blauen Ton auf dem Rücken. Diese Form bewohnt die Stromgebiete des Amur und Ussuri, ferner Sachalin und die südöstliche Küste des Ochotskischen Meeres. 10 Ex. dieser Form wurden mit 70 Ex. anderer Formen von *Periparus* von England bis Japan verglichen.

Neue paläarktische Formen.

Von S. A. Buturlin.

1. *Francolinus orientalis caucasicus* n. subsp. — ♂: Recht stark, Lauf ungefähr 55 mm, Flügel 170—180 mm; Halsband sehr breit und sehr dunkel kastanienfarbig, Unterseite stark weiß gefleckt, sogar auf dem Vorderbauch und den Brustseiten, die inneren Schwingen zweiter Ordnung dunkel, da die dunklen Querbänder breiter sind als die gelben; Unterrücken und Bürzel dunkel, indem die hellen Querbänder nur 0,5 mm breit sind resp. 2—3 mal schmaler als die dunkleren Querbänder. Diese Form bewohnt Transkaukasien; untersucht 7 ♂♂.

2. *Francolinus orientalis sarudnyi* nov. subsp. — ♂: Ähnlich *F. o. caucasicus*, Unterrücken jedoch gröber gezeichnet; die weißen Querbänder ungefähr 1 mm breit und im Ganzen etwa anderthalb mal schmaler als die dunklen Querbänder. Bewohnt das nördliche Persien und den Unterlauf des Atrek. Untersucht 4 ♂♂.

3. *Francolinus orientalis europaeus* nov. subsp. — ♂: Klein, Lauf ungefähr 46 mm, Flügel 160—165 mm; Halsband schmal, hell rostfarbig. Mantel verschwommen gezeichnet: die gelben Federborden schmal und nicht so scharf, die dunklen Zentren der Federn braun; Unterseite stark weißgefleckt; die inneren Schwingen zweiter Ordnung dunkel: die braunen Querbänder breiter als die gelben; der Ohrfleck mit ockerfarbigem Anfluge; die dunklen Querbänder auf dem Bürzel 1½—2 mal so breit als die weißen Querbänder. Bewohnt das südliche Europa (? Griechenland; von Parzudaki). Untersucht 2 ♂♂.

Außerdem hatte ich zum Vergleich 2 ♂♂ *F. orientalis* L. typ. aus Palästina und Kleinasien, 4 ♂♂ *F. o. henrici* Bp. (*brevipes* Hodgs.) aus Indien, 5 ♂♂ *F. o. bogdanovi* Sarud. aus Seistan und 1 ♂ aus Bagdad.

4. *Tetrao urogallus volgensis* n. subsp. — Das ♂ unterscheidet sich von *T. u. uralensis* Nazar. durch bedeutend überwiegende schwarze Farbe gegenüber der weißen Färbung auf dem Bauche; von *T. urogallus* L. typ. unterscheidet sich diese Form durch hellere Färbung der Oberseite. Die dunkle Färbung des Rückens und des Bürzels ist brauner, weniger schwärzlich, und räumt der Verbreitung der grauen Zeichnung mehr Platz ein; zwischen den Schultern ist eine ganz geringe rostfarbige Beimischung, Schultern und Flügeldecken bleicher und schmutziger rostfarbig und mit bedeutend stärkerer grauer Fleckenzeichnung; Kopf mit überwiegender aschgrauer Färbung, ebenso auch der Hals, sogar von vorn; Bart mit grünlichem, aber nicht bläulichem Metallschimmer; Körperseiten stark grau gezeichnet; Steuerfedern schmaler (das zweite Paar an der Spitze gewöhnlich schmaler als 55 mm). Von *T. u. taczanowskii* Stejn. unterscheidet er sich

durch schwächere Entwicklung der weissen Färbung auf den Aufsenfahnen der Schwingen erster Ordnung und bedeutend schwächeren Schnabel: Höhe desselben bei Beginn der Stirnbefiederung 23—26 mm, selten mehr (bis 30 mm), die Breite bei der Befiederung an der Seite des Unterkiefers ist 21—23, selten 24 mm. (Bei *T. u. taczanowskii* — aus Ost-Sibirien — ist die Höhe desselben 27—29 und sogar 32 mm, die Breite 25—26 mm.) ♀ unterscheidet sich von *T. u. uralensis* Nazar. durch ein breiteres und dunkleres rostfarbiges Schild auf dem Kopf und schmalere Bänderung auf den Steuerfedern. Von *T. urogallus* L. typ. unterscheidet sich ♀ dieser Form durch bleichere Färbung und von *T. u. taczanowskii* Stejn. durch schwächeren Schnabel. Bewohnt den östlichen Teil des europaischen Rußland. Untersucht wurden 10 Ex. aus dem Gouvernement Simbirsk und mit ca 40 Ex. oben genannter Formen verglichen.

5. *Nyctala caucasica* nov. sp. — Unterscheidet sich von *N. acadica* Gm. aus Nord-Amerika durch bleichen und starken Schnabel (Länge von den Nasenlöchern mehr als 11 mm). Von den Repräsentanten dieser Art aus der alten Welt unterscheidet sich unser Vogel durch kleineren Wuchs (Flügel 157 mm, wo bei *N. tengmalmi* Gm. der Flügel 165—178, sehr selten 162 mm, aber bei *N. magna* Buturl. aus Ost-Sibirien sogar 190 mm misst). Ferner durch drei (anstatt 4—6) helle Querbänder auf den Schwanz; bedeutend geringere, aber schärfer gezeichnete weisse Flecke auf Nacken und Stirn und braune auf der Unterseite des Körpers, und endlich durch braune Fleckchen auf den Füßen (was selten bei *N. tengmalmi* Gm. vorkommt). Ein kaukasisches Ex. (Kislowodsk, September) wurde verglichen mit 30 Ex. anderer Formen von Finnland bis Alaska.

Ich füge hinzu, daß die Gattung *Nyctala* von der Gattung *Athene* sich nicht nur durch den Bau des Schädels, insbesondere der Ohren, sondern auch durch äussere Merkmale unterscheidet. Bei *Athene* ist die vierte Schwinge auf der Aufsenfahne deutlich ausgeschnitten, wogegen bei *Nyctala* sogar auf den dritten Schwingen der Ausschnitt schmal, fast unbemerkbar ist. Ausserdem sind die kleinen unteren Flügeldecken bei *Nyctala* aus der alten Welt (nicht Amerika) weifs, wogegen bei *Athene* diese einen rahmfarbigen Schimmer haben.

Die bei weitem grösste Anzahl der hier besprochenen Exemplare wurden im Zool. Mus. der Kaiserl. Ak. der Wissensch. zu St. Petersburg untersucht.

Wesenberg, Esthonia, Russia.

Eine Bemerkung über 2 Formen aus dem paläarktischen Gebiet.

Von N. Sarudny.

Surnia ulula korejewi Sar. et Ldn. = *Surnia ulula tianschanica* Smallbones.

In der Zeit der vielen Arbeiten und Vorbereitungen meiner Übersiedelung aus Pleskau nach Taschkent, war mir die Nr. 2 „Ornitholog. Monatsberichte“, 1906, in welcher Nummer G. Smallbones die neue Form *Surnia ulula tianschanica* beschrieb, entfallen. In Taschkent erhielt ich mehrere Exemplare einer Eule aus dem Tian-Schan, die ich im Verein mit Baron Loudon als neue Form, unter dem Namen *Surnia ulula korejewi* beschrieb [Ornithol. Monatsberichte 1907 Nr. 1]. Wie es sich jetzt herausstellt, muß unsere Benennung als Synonym betrachtet werden und dieser Form die Benennung des Herrn G. Smallbones beigelegt werden.

Cynchramus pyrrhuloides korejewi subsp. nov.

Dr. Ernst Hartert [Die Vögel der Paläarktischen Fauna p. 199] erwähnt unter der Bezeichnung „*Emberiza pyrrhuloides* subsp. ?“, daß die von mir in Seistan [östliches Persien] gesammelten Exemplare von *C. pyrrhuloides* dunkler und kleiner von Wuchs sind, als die typischen *C. pyrrhuloides pyrrhuloides* Pall. und daß dieselben sich durch dunkleren Rücken von *C. pyrrhuloides centralasiae* Hart. unterscheiden.

Unter derselben Bezeichnung erwähnt Dr. Hartert Exemplare von *C. pyrrhuloides* aus Saisan [westliches Sibirien], welche sich von den Saistanschen durch weniger schwarze Oberseite und geringeren Schnabel unterscheiden.¹⁾ Alle diese Exemplare haben ein stark abgetragenes Gefieder.

In meinen Händen befindet sich eine Reihe *C. pyrrhuloides* aus Seistan und dem persischen Beludschistan, wobei diese teilweise ein abgetragenes Gefieder, teilweise ein frisches Gefieder aufweisen. Indem ich diese *C. pyrrhuloides pyrrhuloides* Pall. mit den Exemplaren von den Ufern des Kaspischen Meeres und Turkestans, im entsprechenden Gefieder, vergleiche, bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß diese Vögel eine gut zu unterscheidende subsp. repräsentieren und von der typischen Form durch folgende Merkmale [bei den ♂♂] unterscheiden.

1. Schnabel in den Maßen meistens stärker und höher.
2. Die dunklen Flecken der Rückenfedern und Schulterpartien sind grösser und viel schwärzer.

¹⁾ Offenbar werden gerade die Saisanschen Exemplare von Suschkin unter der Bezeichnung *Emberiza pyrrhuloides harterti* unterschieden [Bulletin of the Ornithologists Club Januar 1904].

einige Heiderlerchen und ganz vereinzelt Pieper. Der ganze Zug ging in einer Höhe von 5–40 m vor sich. Für Helgoland werden weiter, wie schon bemerkt, der 23. und 24. Oktober als ganz besonders wichtige Zugtage hervorgehoben, namentlich für Lerchen, Drosseln und Waldschnepfen. Was sagt das Rossittener Tagebuch dazu? Die beiden ersten der genannten drei Vogelarten wurden nur spärlich beobachtet. Einige Heiderlerchen ziehen in Höhe von 50 m, oder treiben sich in kleinen Flügen auf den Feldern umher, Feldlerchen auf den Äckern nur noch vereinzelt, von Drosseln wenig zu sehen, da die meisten schon durch sind. Dagegen hob sich der 23. Oktober auch für die Nehrung als guter Schnepfentag heraus, ebenso wie der 5. und 9. Oktober. Ferner war für den 23. und 24. Oktober in Rossitten Krähenzug zu notieren und schliesslich wanderten an den Tagen unverhältnismässig viel Seeadler die Nehrung entlang, ebenso wurde die erste Sperbereule von mir gesehen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober herrschte auf Helgoland sehr starker Nebel, der die Zugvögel zum Niederlassen zwang, am 27. klärte sich das Wetter auf; reiches Vogelleben! Nach dem Tagebuche der meteorologischen Station in Rossitten war an den genannten Tagen kein Nebel zu notieren. Der 26. war ein schöner heller sonniger Herbsttag mit schwachem NO, am 27. war der Himmel bedeckt, Luft klar, mässiger SO. Am ersten Tage fliegen die Krähen sehr hoch, etwa 1000 m hoch, am zweiten in geringerer Anzahl etwa 50–80 m hoch. Schwäne ziehen, einige Starflüge, Wacholderdrosseln. Sonst nichts von Bedeutung. Am 22. Oktober wurden bereits die ersten Seidenschwänze beobachtet. (Näheres s. im Jahresberichte). Zusammenfassend ist also nochmals zu betonen, dass an jenen Oktobertagen nicht so gewaltige Vogelscharen in die Erscheinung traten, wie dort auf Helgoland, wobei aber zu berücksichtigen ist, dass auf jener kleinen Insel die Vögel oft blindlings einfallen und sich so dem Beobachter bequem präsentieren. Das steht fest, dass um die fragliche Zeit auch bei Rossitten ein ganz besonders reger Zug zu beobachten war, und das ist sicher von Interesse. Die Vögel sind in jenen Tagen durch irgend welche Umstände im Norden bezw. Osten massenweise zum Aufbruch getrieben worden, worauf auch der Umstand hinweist, dass gerade damals manche nordischen Gäste, z. B. Seidenschwänze, Sperbereulen, zum ersten Male in unsern Breiten zur Beobachtung gelangten.

Bei dieser Gelegenheit kann man sein Bedauern nicht zurückdrängen, dass Helgoland aufgehört hat, als ständige ornithologische Beobachtungsstation zu existieren. Dr. J. Thienemann.

Neue Ost-Asiatische Formen.

Von S. A. Buturlin.

1. *Cyanecula suecica robusta* n. subsp. — Beim Vergleich von Serien ist diese Form merklich dunkler, besonders weist der Kehlfleck viel intensivere, dunklere Rostfarbe auf als dieses bei der typischen *Cyanecula suecica* L. der Fall ist.

In den Maßen ist diese Form stärker; der Flügel gewöhnlich 74–78 mm, Lauf 27,5–28,5 mm. (Bei *C. suecica* L. misst der Flügel gewöhnlich 72–74 mm und der Lauf 26,5–27 mm.) Verbreitung von der Unteren Tunguska und Monjero bis zum Anadyr. Ich hatte Gelegenheit, 27 erwachsene ♂♂ dieser Form mit 54 ♂♂ ad. aus westlicheren Gegenden zu vergleichen. Typen stammen aus Kolyma's Delta.

2. *Sitta arctica* nov. sp. — Diese Spechtmeise unterscheidet sich von allen weifsbrüstigen Arten durch scharfe und beständige Kennzeichen: nur die zwei äussersten Paare der Steuerfedern weisen weisse Färbung auf, die dritten Paare sind schwarz, fast ohne, die vierten vollständig ohne graue Enden, die weisse Färbung auf den ersten beiden Paaren findet sehr umfangreiche Verbreitung, auf den zweiten Paaren nimmt diese Färbung einen grossen Teil sogar der Aussenfahne ein, und das erste Paar ist fast durchweg weiss auf der Endhälfte, einschliesslich des Federkiels. Die Oberseite ist bläulich (reiner als bei *S. europaea* L.). — Der weissliche Superciliarstreifen ist schwach entwickelt; Unterseite weiss, auf den Weichen ist bei beiden Geschlechtern ein wenig dunkelkastanienbraune Färbung, die Ränder der unteren Schwanzdecken sind bei beiden Geschlechtern rötlich braun. Folglich existiert ein geschlechtlicher Unterschied in der Färbung nicht (ich habe einige gepaarte Exemplare seziert), und die Weichen und die Unterschwanzdecken sind immer verschieden gefärbt. Die Schnabelwurzel ist dicht befiedert, der Schnabel selbst klein, schlank und gerade. (Viel schlanker und gerader als bei den Individuen von *Sitta sibirica* Pall. = *S. uralensis* Glog., welchen man unrechtmässiger Weise den Namen *S. baicalensis* Tacz. gegeben hat). Der Vogel ist von ziemlich grossem Wuchse; Länge ♂ 148–150 mm, ♀ 138–144 mm; Flügelspannweite ♂ 254–256 mm, ♀ 242–250 mm; Flügel 80–85 mm; Culmen 15–17 mm; Schnabel von den Nasenlöchern 14–15,5 mm; Höhe desselben 3,8–4,1 mm. Diese Art bewohnt das Jakutsker Gebiet ungefähr vom 60 bis zum 68 Grad n. Br. und vom 130–156° östl. Länge von Greenw. 10 Ex. wurden in der Zeit von März bis Oktober gesammelt und verglichen mit 85 Ex. von *Sitta sibirica* Pall. (*uralensis* auct.), 3 Ex. *S. albifrons* Tacz., 30 Ex. *S. europaea* L., 10 Ex. *S. homeyeri* Hart. und 130 Ex. anderer Formen aus dem Museum der Kaiserl. Ak. der Wissensch. zu St. Petersburg. Die Typen wurden von mir bei Werchojansk (67½° n. Br.) im März erbeutet.

— 72 —

Herr Niedieck, der im Herbst vergangenen Jahres von einer längeren Reise nach Kamtschatka und Alaska zurückgekehrt ist und dem Berliner Museum wertvolle Sammlungen zum Geschenk gemacht hat, tritt im Laufe dieses Monats eine mehrmonatige Reise nach Kleinasien an, wobei zunächst der Taurus und Antitaurus besucht werden soll. Herr Niedieck wird auf diesem Unternehmen von Herrn C. Hilgert, der als Präparator an der großen Expedition des verstorbenen Freiherrn von Erlanger so erfolgreichen Anteil nahm, begleitet werden.

Zu verkaufen:

- Angebote erbeten an **Frau Schütt** in **Freiburg** (Baden)
Schwarzwaldstr. 91.

Im März wurde ausgegeben:

Die Vögel der paläarktischen Fauna.

Seite 385—512 mit 32 Abbildungen.

Harterts Opus ist für jeden Ornithologen unentbehrlich, denn es gibt bisher kein Werk, das die lokalen Formen aller paläarktischen Vögel in knapper Form berücksichtigt, und es fehlte überhaupt an einem Buch in deutscher Sprache über die Ornis der paläarktischen Region.

Das ganze Werk wird in etwa 40 Lieferungen Ende 1908 abgeschlossen sein.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

herausgegeben von

No. 5.

Von Dr. E. Hesse.

Betrachtet man sich eine solche Borstenfeder genauer, so erkennt man, daß der Schaft ein schmales langes, ca 1 mm breites Band darstellt, dessen Ränder nach der einen Seite etwas umgebogen sind, daher einen Querschnitt haben, wie es etwa Fig. *d* der umstehenden Skizze wiedergibt. Von der Innenseite dieser Ränder entspringen in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen dünne Haare oder Borsten, weitläufig gestellten Federstrahlen erst. Ordng. (rami) gewöhnlicher Federn entsprechend (Fig. *d* links), die bald gegenständig, bald abwechselnd am Schaft gestellt sind,

W. B. Standen